



Fig. 29 Bairham, Kapelle von 1745 (S. 35)

anschließend gemauerte Brüstungen, auf denen je drei Holzsäulen mit geschnitzten antikisierenden Kapitälern stehen, die das weit vorspringende Schindelsatteldach tragen (Fig. 29).

Fig. 29.

## Einrichtung:

Einrichtung.

In der Nische großes Gemälde (Öl auf Leinwand) in rundbogigem, mit vergoldeten Rocailles besetztem Rahmen: Ein Bischof vor der knienden hl. Helena; im Hintergrunde drei Priester und zwei Frauen. Schwach, um 1745.

Gemälde.

Skulpturen: Alle Holz, polychromiert.

Skulpturen.

1. Ober dem Bilde die Halbfigur des segnenden Gott-Vaters, in einem Wolken- und Strahlenkranz mit drei Engelsköpfchen; darunter die Taube. Mitte des XVIII. Jhs.

2. Neben dem Bilde die Statuen des hl. Petrus und der hl. Maria Magdalena, auf niedrigen Postamenten mit Namenskartuschen. Gute Arbeiten von Johann Georg Hitzl, 1745.

Varia: 1. Ein Standkruzifix, vier Leuchter, zwei Flammenurnen, alle aus Holz, schön geschnitzt, goldbronziert. Um 1720.

Varia.

2. Ampel, Holz, goldbronziert, um 1800.

## St. Brigida zu Ölling

Archivalien: Pfarrarchive Köstendorf (Bund 9) und Henndorf.

Literatur: PILLWEIN, Salzbr. Intelligenzblatt 1821, 878. — Derselbe, Salzachkreis 256. — DÜRLINGER, Handbuch 351.

*Der Codex Hartwici (921—1023) erwähnt zweimal Schenkungen zu Ellingun, Ellinga, bei denen es aber fraglich ist, ob wirklich an unser Ölling südöstlich von Henndorf, zu dem St. Brigida gehört, oder an Ölling bei St. Georgen a. d. Mosach zu denken ist (HAUTHALER, Salzbr. U.-B. 1, 202 u. 206 Nr. 26 u. 32).*

### Filialkirche zur hl. Brigida (St. Braid, Breyern, Breying).

Filial-  
kirche.

Nach der an einem Schlußsteine des Langhausgewölbes aufgemalten Jahreszahl 1449 entstand die Kirche in gotischer Zeit. 1614 werden zwei Seitenaltäre erwähnt, von denen der rechte der hl. Barbara, der linke dem hl. Otto geweiht war: „Ambo altaria sanctorum imaginibus, quibus dicata sunt, cum nullas habeant, exornentur atque omnia rebus necessariis instruantur, unde etiam statuæ deformes amoveantur et altaris summi linteaminibus turpiter obvelatae exuantur“. 1636 wird St. Brigida als *eine feine Kirche mit 3 sauberen consecrierten Altären* bezeichnet (DÜRLINGER). DÜRLINGER erwähnt ein hübsches Bild „die Länge Christi“ von 1649. 1653—1654 belaufen sich Erweiterungskosten auf 1206 fl. 1675 erhält Matthias Wichlhamer zu Neumarkt für zwei große Tafeln zum Altar 40 fl. und 1678 der Zimmermeister von Pfongau für ein *hilzernes Gatter beim Hochaltar, Antritt und Stafl* 4 fl. 20 xr. 1694 wird ein *Copplthurn* durch Georg Weber, Zimmermeister in Pfongau, aufgesetzt (94 fl.), das Turmkreuz hierfür verfertigte Johann Lerndorfer, Schlosser zu Neumarkt (2 fl. 30). 1716 verzeichnen die Köstendorfer Akten einen Choralter, den laut der Aufschrift an der Rückwand Baltasar Pöckl (Pöthl [?]) in Salzburg faßte. 1770 kauft man bei Mezger in Salzburg ein neues Meßkleid (68 fl.) und läßt durch Joh. Oberascher eine Glocke umgießen (18 fl.). 1780 werden neue Kirchenstühle aufgestellt und 1805 wird die Anbringung eines Kreuzweges bewilligt.

- Charakteristik. Charakteristik: Hübsches gotisches Kirchlein von 1449, einschiffig, mit gleich breitem und hohem dreiseitig geschlossenem Chore, hölzernem Giebeltürmchen, Sakristei, durchgängig mit schönen Netzrippengewölben; die Streben sind innen eingezogen (Fig. 30—33).  
 Fig. 30—33. Hölzerne flache Westempore von 1670. Schöner barocker Holzaltar von 1715.
- Lage. Lage: Mitten im Grünen zwischen den Feldern auf einem kleinen Wiesenhügel,  $\frac{1}{2}$  km östlich vom Dorfe Wrankham. In der nächsten Nähe nur ein Haus.
- Äußeres. Äußeres:  
 Fig. 30. Gelb gefärbelter Bruchsteinbau. Umlaufender Sockel mit Steingesims, einfaches steinernes Hohlkehlgesims (Fig. 30).  
 Langhaus. Langhaus: W. Glatte Front mit spitzem Dreiecksgiebel, oben Schindelbelag. In der Mitte auf 2 Stufen flachbogige Tür mit marmorner Weihwassermuschel; davor schmaler Holzvorbau. — S. In der Mitte großes spitzbogiges Fenster mit abgeschrägter Laibung. — N. Links spitzbogiges Fenster wie im S., rechts spitzbogige gotische Tür in Steinrahmung mit abgeschrägten Kanten; davor schmaler Holzvorbau.



Fig. 30 St. Brigida, Filiationkirche (1449) von Südwesten (S. 36)

- Chor. Chor: Gleichbreit und hoch wie das Langhaus, mit dreiseitigem Abschluß. Im S. Sakristeianbau. Im S., SO. und NO. je ein großes spitzbogiges Fenster. — Im O. Spuren eines vermauerten großen spitzbogigen Fensters. Über Langhaus und Chor gemeinsames, nach O. abgewalmtes Satteldach, im S. aus Schindeln, im N. aus Ziegeln.
- Turm. Turm: Über dem Westgiebel achtseitiges, hölzernes, mit Schindeln verkleidetes Glockentürmchen; vier spitzbogige Schallfenster, spitzer Schindelhelm mit Blechknauf und -doppelkreuz.
- Sakristei. Sakristei: Im S. des Chores. Im Rechteck vorspringend. — S. Kleines, rechteckiges, gotisches Fenster in Steinrahmung, im oberen Teil mit abgeschrägten Kanten. Schmales Hohlkehlgesims. Ziegelpulldach.
- Inneres. Inneres:  
 Fig. 32, 33. Hell, geräumig, neu ausgemalt (Fig. 32, 33).  
 Langhaus. Langhaus: Dreijochiges, gotisches Netzgewölbe. Die beiderseits gekehlten und abgekanteten Rippen sitzen an den Wänden und in den beiden Westecken auf halbrunden Säulen mit profilierten Kapitälern (Reif, Ring, Hohlkehle, Ring) und vortretenden Sockeln auf; diese Halbsäulen sind vor stark vorspringende, rechteckige Wandpfeiler mit ausgekehlten Kanten gestellt, die durch spitzbogige Blendarkaden verbunden sind. Nur in den beiden Ostecken Konsolen von gleichem Profil wie die Kapitälern. Im O. kleiner runder Schlußstein mit der aufgemalten Jahreszahl 1449.

Hölzerne Westempore, ins westlichste Joch eingebaut: Flacher Boden, in der Mitte vorne gestützt von einer Holzsäule mit der eingeschnitzten Jahreszahl 1670 und darauf liegendem Querbalken. Gerade, einfach geschnitzte Holzbrüstung mit rechteckigen, durch kleine Holzpilaster getrennten Feldern mit einfachen Intarsiaornamenten. Der Boden ist von einer Holzstiege durchbrochen. Die beiden Türen im W. und N. stehen in flachbogigen Nischen. An der Holztür im N. die modern aufgemalten Jahreszahlen 1449 und 1722. Im Gewölbe über der Empore rechteckige Einstiegsöffnung, nur durch eine Leiter zugänglich. Im W. rundbogiger Gurtbogen, im O. einspringender spitzbogiger Triumphbogen mit abgeschragter gekehlter Laibung.

Westempore.

Chor: Gleichbreit und hoch wie das Langhaus, Boden um eine Stufe erhöht. Im W. großer spitzbogiger Triumphbogen, in fast voller Breite und Höhe. Schönes gotisches Sterngewölbe, zwei oblonge Joche und dreiteiliger Abschluß; gleiches System wie im Langhaus. Im S. rechteckige gotische Tür zur Sakristei, in Steinrahmung, in den oberen zwei Dritteln mit abgefasten

Chor.

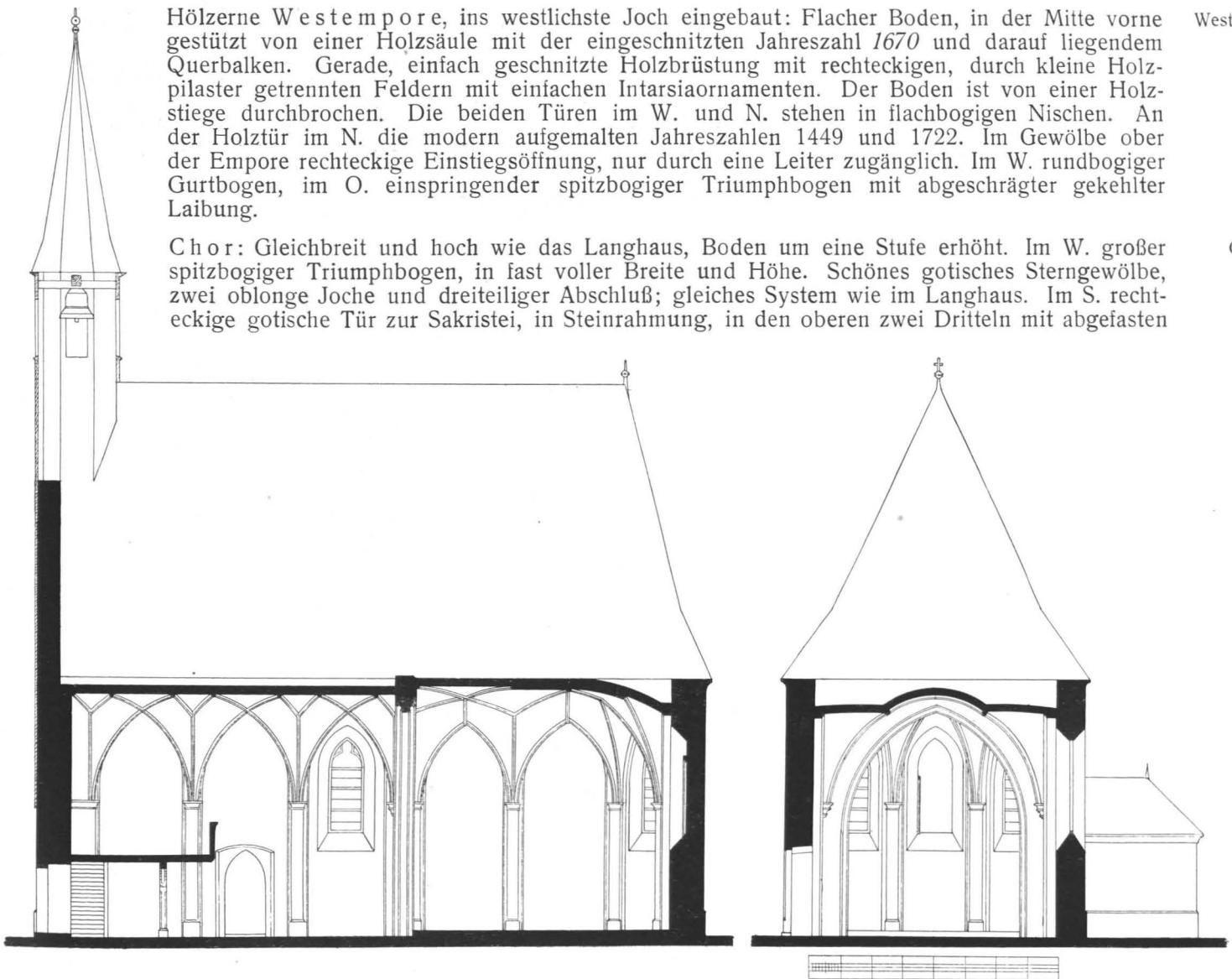
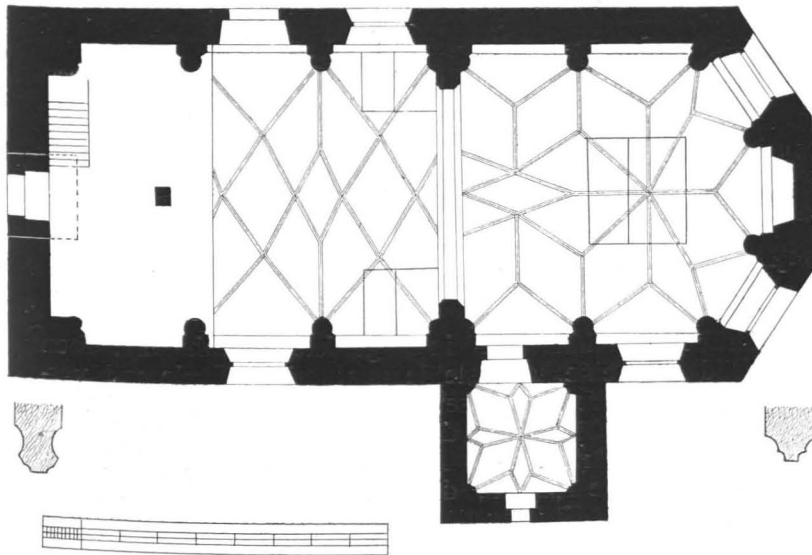


Fig. 31 St. Brigida, Filialkirche, Längenschnitt, Querschnitt und Grundriß 1 : 200 (S. 35)



Kanten. Die drei Fenster haben abgeschragte Laibungen.

Sakristei: Schönes gotisches Sterngewölbe mit beiderseits gekehlten Rippen auf ringförmigen Konsolen. Das Fenster im S. und die Tür im N. in flachbogiger Nische.

Sakristei.

Einrichtung:

Einrichtung.

Barock.

Altäre: 1. Hochaltar (Fig. 34). Freistehend. Auf drei Holzstufen rechteckige gemauerte Mensa mit Sockel, mit marmorierter Bemalung. Einfaches Tabernakel

Altäre.  
Hochaltar.  
Fig. 34.

auf der Leuchterbank vor der Predella. Rundbogiges Türchen, flankiert von zwei Säulchen, vergoldetes Blattrankengesims, in der Mitte rundbogig aufgebogen.

Aufbau: Holz, bräunlich marmoriert, mit geschnitzten vergoldeten Zieraten; drei Gemälde, zwei größere und vier kleinere Figuren. *a)* Predella. An den Seiten zwei vorspringende prismatische Säulenpostamente, mit je zwei vergoldeten Blattranken. Seitlich davon, etwas zurücktretend, zwei ausladende Statuenpostamente mit vergoldeten Blattranken im Felde. Zurücktretender glatter Mittelteil. — *b)* Hauptteil. In



Fig. 32 St. Brigida, Fialkirche, Inneres (S. 36)

der Mitte rundbogiges geschlossenes Altarbild; darüber Spruchkartusche in vergoldeter Umrahmung, oben seitlich vergoldete Blattranken. Beiderseits des Bildes je eine vorgestellte marmorierte Säule mit vergoldetem Kompositkapital; an der abgeschrägten äußeren Wandfläche seitlich davon je ein Flachpilaster mit vergoldetem Kompositkapital. Verkröpftes profiliertes Gebälk. Über den Säulen bogenförmige Giebelansätze. An den Ecken herabhängende vergoldete Fruchtgehänge. — *c)* Aufsatz. In der Mitte (oben und unten halbrund ausgebogen) Aufsatzbild, darunter vergoldete Ranken, darüber profiliertes, in der Mitte aufgebogenes Gesims. Schräge Seitenvoluten mit vergoldeten Fruchtgehängen. Als Abschluß Namen Jesu in vergoldetem Strahlenkranz.

Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. Altarbild. Die hl. Brigida (in schwarz-weißem Nonnenhabit) heilt einen Kranken; oben zwei Putti mit Palme und Kranz. Gutes Salzburger Bild um 1715. — 2. Aufsatzbild. Die hl. Dreifaltigkeit. Abweichend vom üblichen Typus: Das Haupt des Leichnams Christi ruht am Schoße des ober ihm sitzenden Gott-Vaters; dazwischen die Taube, links ein Engel, rechts ein Putto und zwei Cherubsköpfchen. Gute Salzburger Arbeit um 1715. — 3. Ober dem Tabernakel, Öl auf Leinwand, Kopie eines byzantinischen Madonnenbildes (Unsere Liebe Frau von der immerwährenden Hilfe), versilberter Filigrannimbus, XIX. Jh.



Fig. 33 St. Brigida, Filialkirche, Inneres, Langhaus gegen Westen (S. 36)

Skulpturen: Holz, polychromiert und vergoldet. Auf den Konsolen neben den Säulen die guten lebensgroßen Statuen des hl. Franz von Assisi und des hl. Anton von Padua mit dem Christkinde. An den Säulen zwei schwebende Putti mit Lilie und Herz. Um 1715. — Vor die Säulen gestellt die Statuetten der beiden hl. Krieger Johann und Paul. Gute Arbeiten; Mitte des XVIII. Jhs. — Neben dem Tabernakel zwei kleine gute Leuchterengel, um 1750.

Auf der Rückseite der Altarwand ist mit Rötel oben geschrieben: *Balthasar Pöckl, Bürger und Maller in Salzburg hat disen altar gefast 1715.*

Der ganze Altar gute Salzburger Arbeit um 1715.

- Seitenaltäre.** 2 und 3. Seitenaltäre. Einfache gemauerte Mensen mit roten Marmorplatten. Auf jedem Altar eine mittelmäßige Statue, Holz, polychromiert, vergoldet, versilbert, St. Rupert und St. Virgilius, auf Postamenten mit rocaillenumrahmten Namensschilden. Um 1750.
- Gemälde.** Gemälde: Öl auf Holz. 1. Fünfzehn mittelmäßige, aber wegen des darin fortlebenden Barockstiles charakteristische Kreuzwegbilder, das letzte signiert: *Math. Schauer M.(aler) zu Seekirchen. 1805.* — 2. Auf der Brüstung der Musikempore 13 Bildchen, Christus und zwölf Apostel, schwache Arbeiten, erste Hälfte des XIX. Jhs.
- Skulpturen.** Skulpturen: Holz, polychromiert.  
1. Statuette des gegeißelten Heilandes, in Glasgehäuse. Gering, XVIII. Jh. — 2. Ober der Westempore lebensgroßer Kruzifixus; hinter dem Haupte großes vergoldetes Auge Gottes im Strahlenkranz. XVIII. Jh., tüchtige Arbeit. — 3. Kleineres Kruzifix in der Sakristei; XVIII. Jh., mittelmäßig.
- Kirchenbänke.** Kirchenbänke: Einfach. Auf der ersten vorne die Jahreszahl 1641.
- Kelch.** Kelch: Silber, vergoldet, glatt. Sechspañförmiger Fuß, runder Knauf, glatte Cuppa. Marken: Augsburger Beschauzeichen (Pinienapfel; ROSENBERG<sup>2</sup> 173). — Meisterzeichen **I** in Dreipañ (ROSENBERG<sup>2</sup> 519). Zwei Rippen. Arbeit des Johann Friedrich Bräuer (gestorben 1753) in Augsburg, vom Anfang des XVIII. Jhs.
- Kreuzpartikelmonstranz.** Kreuzpartikelmonstranz: Kupfer, vergoldet. Einfache getriebene Verzierungen. Authentik: Wien 1782.
- Kasel.** Kasel: Seide, gewebt, rotes Mittelstück, weiße Seitenteile mit Blumenmuster. XVIII. Jh.
- Tasse.** Tasse für die Opferkännchen: Zinn, mit gemodelten Rocaillen. Marke: *S. W. FEIN ZIN.* (Schlaggenwald in Böhmen). Mitte des XVIII. Jhs.
- Leuchter.** Leuchter: Alle aus Holz, mit drei Volutenfüßen. 1. Vier Leuchter, goldbronziiert, um 1715. — 2. Fünf große und zwei kleinere Leuchter mit Rocaillen, um 1750.
- Ampel.** Ampel: Zinn, mit drei geschwungenen Henkeln. XVIII. Jh.
- Fackelstein.** Fackelstein: Im Fußboden bei der nördlichen Kirchentür eingemauert ein runder Stein mit sieben halbkugeligen Löchern, ein sogenannter Fackelstein.
- Glocken.** Glocken: 1. Kleine glatte Glocke ohne Inschrift, oben Rankenfries. — 2. Größere Glocke. Oben Inschrift: *Hilf Maria aus der Noth und bewahre uns vor gähem Tod XVI.*



Fig. 34 St. Brigida, Filialkirche, Hochaltar von 1715 (S. 37)

## Dötleinsdorf, Dorf

Archivalien: Konsistorialarchiv (Köstendorf). — Dekanatsarchiv Köstendorf. — Landesregierungsarchiv (Landsch. VII, 62).

Literatur; PILLWEIN, Salzachkreis 262. — DÜRLINGER, Handbuch 237.

*Am 1. Mai 934 übergibt der Edle Zwentipolch seinen Besitz in „Tetilinesdorf“ im Mattiggau an Erzbischof Odalbert (HAU-THALER, Salz. U.-B. 1, 157 Nr. 94).*